

Aussteller aus der Stadt der Optik

Rathenower Unternehmen und Institutionen zu Gast auf Opti 2018 in München

Rathenow. (siv) Fünf Rathenower Unternehmen sowie vier Einrichtungen auf dem Gebiet der Optischen Industrie steht Mitte Januar ein Topereignis bevor. Vom 12. bis 14. Januar präsentieren sie sich am Gemeinschaftsstand des Netzwerks Optic Alliance Brandenburg Berlin (oabb) auf der Internationalen Messe für Optik & Design (Opti 2018) in München. Neben den Fachmessen in Paris und Mailand gehört die Opti mit rund 600 Ausstellern aus mehr als 30 Ländern zu den führenden europäischen Messen der Branche. Zu den Ausstellern im Januar gehören: Obrira Low Vision Rathenow, Ophthalmica GmbH, Optotec GmbH, Poschmann Design GmbH und Solira GmbH sowie die in Rathenow ansässige Augenoptiker- und Optometristeninnung des Landes Brandenburg, das im Kulturzentrum beheimatete Optik-Industrie-Museum Rathenow und die Technische Hochschule Brandenburg (THB).

„Die Opti ist für uns die allerwichtigste Messe“, sagt Peter Poschmann, Geschäftsführer der Poschmann Design GmbH, die nun 25 Jahre besteht. „An unserem Stand präsentieren wir ein komplettes Ladengeschäft. Ein wachsender Schwerpunkt ist das Thema Akustik. Schallabsorbierende Materialien für Laden- ausstattungen werden immer wichtiger für eine angenehme Atmosphäre.“ Der Großhändler Optotec für Geräte und Maschinen - von der Augenmessung über das Verglasen von Brillen bis hin zu Zubehör - führt als Marktführer in seinem Segment derzeit 3.750 Artikel in seinem Programm. „Auf der Opti wer-



Zusammen im Optik-Industrie-Museum: Vertreter der heimischen und im oabb agierenden Unternehmen und Institutionen, die an der Opti 2018 in München teilnehmen.

Foto: Weber

den wir zwölf neue Geräte und Maschinen präsentieren“, kündigt Firmenvertreterin Kati Killmey an. Mit dem „Deep Blue UV 420 Blau Blocker“ reagiert die Ophthalmica GmbH auf die moderne Arbeitswelt. „An Bildschirmen, Tablets, mit LED-Lampen und Xenon-Scheinwerfern sind wir immer mehr kurzweiligem blauen Licht ausgesetzt“, so der Technische Leiter Manfred Behnke. „Das kurzweilige blaue Licht zwischen 400 und 450 Nanometern kann laut medizinischen Forschungen ein Langzeitrisiko für die Netzhaut darstellen.“ Mit „Deep Blue UV 420“ stellt Ophthalmica auf der Opti 2018 ein neues Kunststoffmaterial vor, das UV-Licht oberhalb des bisherigen Standards von bis zu 410 Nanometern blockt. Die Solira GmbH, Sonderlinsen Rathenow, ist auf die Fertigung von Brillenlinsen spezialisiert, die vom Standardsortiment der übrigen Hersteller abweichen. Spezialist auf verschiedenen Gebieten wie bei Lupenbrillen ist auch die Obrira Low Vision

Rathenow. Seit Ende der 1990er stellt die Firma auf der Opti aus und war in diesem Jahr erstmals auf der Silmo-Messe in Paris vertreten. Auf der Opti präsentiert das Rathenower Unternehmen auch ihr wachsendes Geschäftsfeld der Reparatur und Wartung von Zeiss-Ferngläsern. Die Firma bietet seit 1,5 Jahren exklusiv den Service für Ferngläser aus Zeiss-Produktion aus Ost und West. „Zu DDR-Zeiten gab es für Zeiss Jena sechs Vertragswerkstätten. Selbst die Produktionsstandorte können heute den Wartungsservice nicht mehr anbieten“, erklärt Inhaber André Schwolow, selbst leidenschaftlicher Fernglas-Sammler. „Nachdem die Geräte, die uns aus allen Ecken Deutschland eingesandt werden, komplett zerlegt, gereinigt und repariert wurden, werden sie auf originalen Zeiss-Justiergeräten

der 1960er Jahre wieder eingemessen.“ In der DDR gab es zuletzt zirka 1.000 Optiker. Heute gibt es deutschlandweit rund 7.500 private Augenoptiker, ohne Filialen und Ketten. Von ehemals etwa 5.000 Rathenower Beschäftigten in der optischen Industrie zu DDR-Zeiten blieben nach 1990 noch 400. Heute arbeiten in der hiesigen Augenoptik und dazugehörigen Feinmechanik wieder 1.400 Menschen. „Rathenow ist in Deutschland der einzige Augenoptikindustriestandort, an dem alle Bereiche von der Produktion bis zum Verkauf, gemeinsam mit der Ausbildung, vertreten ist“, so Peter Poschmann. Mit dem THB-Studiengang Augenoptik/Optische Gerätetechnik wurde zum Herbstsemester 2016 auch die bisherige Lücke der Forschung auf dem Gebiet geschlossen.